

Gisela Pohl
geb. Weiß
Winklerstr. 13
14193 Berlin

Berlin, 25.03.2000

Mit Interesse habe ich in Kümmels Anzeiger die Berichte über Herrn Adolf Baumert gelesen, einiges möchte ich doch noch hinzufügen.

Wir, meine Eltern und ich, waren mit A. Baumert sehr gut bekannt und befreundet. Seit seiner Kommandierung nach Erkner wohnte er in unserem Haus Friedrichstr. 53a.

Wir haben die letzten Kriegsmonate gemeinsam erlebt, so auch den 21. April 1945; frühmorgens fuhren wir mit den Rädern zu unserem Ausweichquartier nach Spreck zum Haus eines Herrn Büchel, dort trafen wir auch Herrn Dr. Max Weger und Frau. Adolf Baumert, schon in Zivil, hat das Grundstück am 21.4. nicht mehr verlassen.

Wie ich später von A. B. erfahren habe, soll Herr Büchel dem Arbeiter- und Soldatenrat angehört haben. Ein Schild am Gartentor in russischer Sprache schützte uns vor marodierenden Soldaten.

Dass Erkner von deutscher Seite den russischen Truppen übergeben wurde stimmt nicht.

Am Mittwoch, 25.4. erschienen bei Herrn Büchel einige Sowjet Offiziere, die meinen Vater, Adolf Baumert und Dr. Weger zum Verhör mitnahmen, dies geschah im Haus der Ortsgruppenleiters Brüning

S. 2

in der Fürstenwalder Str.

2 Tage später wurden sie mit anderen Inhaftierten Richtung Neuzittau abgeführt.

Dr. Weger kam nach einigen Tagen zurück, Adolf Baumert erschien nach ca. 3 Wochen wieder in Erkner, lebte noch einige Zeit in seinem Haus, ehe er als Forstmeister nach Finkenkrug ging. Sehr lange blieb er dort auch nicht und kehrte in seinen Heimatort Moers zurück.

Von der ominösen Organisation O.I.77 habe ich nur Kenntnis von 2 Aufgaben.

Der Werwolf in Erkner sollte unschädlich gemacht werden, es stellte sich nach einigen Bemühungen heraus, daß es keinen Werwolf in Erkner gab. Dann sollte die Flucht von Herrn Robert von Jagow unbedingt verhindert werden, alle Augen sollten nach seinem Auto suchen. Er, R. v. J., hatte seinen Mercedes längst auf einen LKW verladen lassen, der unbehelligt Erkner verließ, R. v. J. und seine Frau kamen wohlbehalten in Westdeutschland an.

Ob es tatsächlich eine Meldung Adolf Baumerts gab, die Erkner vor dem deutschen Artilleriebeschuß gerettet haben soll, ist mehr als fragwürdig, jedenfalls hatte er am 21.4. keine Möglichkeit dazu, er war ja mit uns zusammen im Hause des Herrn Büchel, von dort gab es für A. B. kein Mittel sich mit einer militärischen Stelle in Verbindung zu setzen.

S. 3

Sein Einsatz, wie der vieler anderer Helfer, nach dem Bombenangriff auf Erkner war groß und aufopfernd, aber doch für die Wehrmacht wohl selbstverständlich.

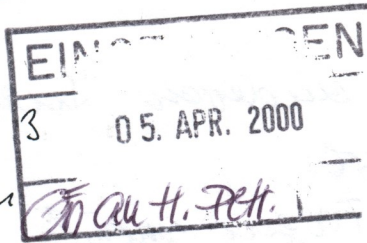
Er wurde ja auch reichlich belohnt. Erhielt er einige Zeit später die Genehmigung und das Material, um sich ein Haus zu bauen auf dem sog. Catholy-Berg im Jahr 1944!

Isela Pohl

geb. Weiß

Winkler Str. 3

14193 Berlin



Berlin, 25.03.2000

Mit Interesse habe ich im Künsmels Auszeiger die Berichte über Herrn Wolf Baumann gelesen, einiges möchte ich doch noch hinzufügen.

Wir, meine Eltern und ich, waren mit H. Baumann sehr gut bekannt und befreundet. Seit seiner Kommandierung wurde besser wollte es in unserem Haus, Friedrichstr. 53a.

Wir haben die letzten Kriegsmomente gemeinsam erlebt, so auch den 21. April 1945; frühmorgens führten wir mit den Rädern zu unserem Unterschlupfquartier und sprachen zum Haus eines Herrn Büchel, dort trafen wir auch Herrn Dr. Max Wege und Frau Wolf Baumann, denn im Zivil, hat das freundschaftlich am 21. 4. nicht mehr verlassen.

Wie ich später von H. B. erfahren habe, soll Herr Büchel dem Arbeiter- und Soldatenrat angehört haben. Ein Schild am fadenlos in russischer Sprache schützte uns vor marodierenden Soldaten. Dass besser von deutscher Seite den russischen Truppen übergeben würde stimmt nicht.

Am Mittwoch, 25. 4. erschienen bei Herrn Büchel einige Sowjet Offiziere, die meinen Vater, Wolf Baumann und Dr. Wege zum Verhör mitnahmen, dies geschah im Haus des Ortsgruppenleiters Bräutigam

in der Finsternwalder Str.

2 Tage später wurden sie mit anderen Inhaftierten
Verlegung Meisittau abgeführt.

Dr. Weges kam noch wenigen Tagen nach Wolf
Bäumel erschien nach ca 3 Wochen wieder in
Böhmer, lebte noch einige Zeit in seinem Haus,
ehe er als Forstmeister nach Finsternberg ging.
Sehr lange blieb er dort und nicht im Hause
in seinem Heimatort Meisittau.

Von der ominösen Organisation O.I. 77 habe ich nur
Kenntnis von 2 Aufgäben.

Der Werwolf in Böhmer sollte inoffiziell gemacht
werden, es stellte sich nach einigen Bemerkungen
hervor, daß es keinen Werwolf in Böhmer gab.

Dann sollte die flücht von Herrn Robert von Jäger
unbeeinträchtigt verlaufen werden, alle Augen sollten
nach seinem Auto richten. Er, R. v. J., hatte seinen
Mercedes LKW auf einen LKW verladen lassen,
der unbeeinträchtigt Böhmer verließ, R. v. J. und seine Frau
kamen wohlbehalten in Westdeutschland an.

Ob es tatsächlich eine Meldung Wolf Bäumels an
gab, die Böhmer vor dem deutschen Abwehrdienst
gestellt haben soll, ist mehr als fragwürdig, jedenfalls
hatte es am 21. 9. keine Möglichkeit dazu, es war
ja mit ihm zusammen im Hause des Herrn Bödel,
von dort gab es für R. v. J. kein Mittel sich mit einem
militärischen Stille in Verbindung zu setzen.

Ein Einsatz, wie der vieler anderer Helfer, wurde
dem Bombenausschiff auf Bohrer was groß sind
aufopfernd, aber doch für die Wehrmacht wohl
selbstverständliche.

Es würde ja auch reichlich belohnt. Blied es
einige Zeit später die Familienangehörigen sind das
Material, um sich ein Haus zu bauen auf
dem sog. Balken-Berg im Jahr 1944!